

KARRIEREN

SAMSTAG, 12. MÄRZ 2011

KURIER

MEHR ALS 600 STELLENANGEBOTE

Interview: Franz Schweifer über rastlose Manager und ihre Zeit.

SEITE 23

Plagiate: Wer erwischt wird, kann die Karriere abschreiben.

SEITE 42

Zwischen Singapur und Abu Dhabi: Die besten MBA-Studien.

SEITE 43



... und immer noch online

Workaholics sind immer erreichbar, schalten niemals ab. Wie sich das auf Körper, Geist und die Beziehung auswirkt. SEITE 2

WORK LIFE

Fasten 2.0

VON SANDRA BAIERL

Was wäre, wenn ...
... es bei einem Abendessen nicht alle zehn Minuten den Blick auf das Mobiltelefon gäbe?
... man das eMail um 22 Uhr nicht beantwortete, sondern erst morgen Früh?
... man am Wochenende den Off-Knopf drückte und nicht erreichbar ist?
... man die Facebook-Welt mal für eine Woche links liegen ließe?
... man Nein sagte zur x-ten (unnötigen) abendlichen Verpflichtung?
... man im Urlaub ums Internet-Café einen Bogen machte, und sich nicht



kümmerte um die Turbulenzen in der Firma?
Ich vermute, nix wäre. Und nix würd' passieren. Ich vermute, die Menschen wären nicht einmal verwundert, wenn sie auf Antwort ein paar Stunden länger warteten. Ich vermute, in den allermeisten Fällen

würde sich die Welt ganz ungeniert weiterdrehen.

Denn die Hasterei und Vorgabe, immer online und verfügbar zu sein, geben sich die Menschen meist selbst. Weil das unheimlich wichtig ist und wichtig macht. Gleichzeitig nehmen sie sich dadurch Raum und Energie, Kreativität und letztlich auch die Gesundheit.

Vielleicht hilft ein Fasten 2.0. Ein bewusster Umgang mit den eigenen Ressourcen. Weil ja nix passieren kann – außer mehr Freiraum, Fokus und Tiefgang.

„Für meine Projektleiter-Karriere war mein Master-Studium in Hagenberg der optimale Wegbereiter. Es hat mir aktuelles IT- und Management-Wissen vermittelt, und das neben dem Job.“

Dipl.-Ing. (FH) Martin Cioppella, MA, Austria

Meine Zukunft IT-Management

- >> Berufsbegleitendes Master-Studium
- >> Optimal abgestimmt auf Erwerbstätigkeit:
- Lehre freitags nachmittags und samstags, teilweise Blockveranstaltungen



Information Engineering und -Management (MSc) an der Fakultät für Informatik, Kommunikation und Medien in Hagenberg

Das Master-Studium für eine Karriere als Fach- und Führungskraft im IT-Management

- Einige Studienschwerpunkte
- >> Business Intelligence, OLAP, Knowledge Engineering
 - >> Controlling, Organisationsplanung, Wirtschafts- und Arbeitsrecht
 - >> Interkulturelle Kommunikation, Leadership, Strategieentwicklung

INFORMATIONEN ABEND
4.4.2011, ab 18 Uhr, HS 1



Studium mit Zukunft

www.fh-ooe.at/iem
www.fh-ooe.at/campus-hagenberg

SAMBA/RE-AT/001

Interview

„Der Verzicht wird unterschätzt“

Coach Franz J. Schweifer hat Top-Manager zu ihrem Umgang mit Zeit befragt – mit „zeitloser“ Gültigkeit.

VON NICOLE THURN

Franz J. Schweifer hat die Ruhe weg. Und, möchte man meinen, alle Zeit der Welt. Der Coach empfängt uns in seiner „Management-Oase“ inmitten alter Villen in Mödling. An einer Pinnwand ist der Spruch zu lesen: „Ich eile, also bin ich (wichtig). Ich bin (wichtig), also eile ich.“ Mit 20 Top-Führungskräften – davon neun Frauen – hat er sich im Rahmen seiner Dissertation zum Thema „Zeit-Macht und Zeit-Ohnmacht“ unterhalten. Mit dem KURIER sprach er über die Erkenntnisse.

KURIER: Herr Schweifer, wie viel Macht haben Manager über ihre Zeit?

Franz J. Schweifer: Einer meiner Interviewpartner hat es gut beschrieben: Ökonomisch Erfolgreiche haben keine Zeit. Grundsätzlich ist es so: Wir haben nicht zu wenig Zeit, sondern zu viele Bedürfnisse, wir wollen einfach zu viel. Und das jederzeit, überall. Bei den Topmanagern spielen zusätzliche externe und eigene Erwartungen mit, denen sie genügen müssen oder wollen. Ihr Verantwortungs- und Pflichtgefühl ist meist sehr hoch.

Wann fühlen sich Manager Zeit-ohnmächtig?

Die Ohnmacht taucht bei mächtigen Karriereschritten sowie privaten Brüchen auf – wie Erfahrungen mit Krankheit oder Tod. Dann passiert zwangsläufig ein Nachdenken über den Umgang mit Zeit. Ansonsten ist man stark im Tagesgeschäft, im Druck von außen gefangen. Oder wie einer der befragten Top-Manager gesagt hat: „Ich kann nicht anders, ich muss produzieren.“



Schweifer: „Top-Manager hätten gern mehr Macht über die Zeit, üben sie aber nicht aus“

Womit er doch recht hat? Bei einer 60-Stunden-Woche helfen Zeitmanagement-Tools wohl nur bedingt...

Ja, es ist eine Chimäre, die Komplexität dieses Themas bloß mit Werkzeugen in den Griff zu kriegen. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass zunehmende Verantwortung mit einem exzessiven Ausmaß an Zeitinvestment verbunden ist.

Sie betrachten Zeitmanagement aus ganzheitlicher Sicht...

Zeitmanagement ist verquickt mit Werte- und Lebensmanagement. Die Teilnehmer meiner Seminare frage ich, ob und wofür sie überhaupt Zeit haben wollen. Jeder hat seine Wertepyramide – ganz oben steht bei vielen Managern die Karriere. Gibt es einen Bruch – wie bei einem Befragten durch den Tod eines seiner Kinder – werden diese Werte durcheinandergertüttelt. Derjenige hält sich jetzt eisern Zeit für seine Familie frei – und es funktioniert.

Wissen Manager, worauf sie verzichten müssen?

Bei aller Reflexion der Betroffenen: Der Verzicht wird oft unterschätzt. Nicht wenige werden von heute auf morgen in eine absolute Top-Position katapultiert. Nach der ersten High-Phase folgt häufig die Depression, weil sie merken, wie hoch die Verantwortung ist und wie exzessiv sie mit Zeitverlust verknüpft ist. Das kriegt eine Eigendynamik – alles andere muss zurückstehen.

Sehen Sie auch den gesellschaftlichen Trend zum Stand-by-Manager, der im-

mer und überall erreichbar sein muss?

Das betrifft eher das mittlere Management. Die Topmanager haben die Macht, abzuschalten, sich herausnehmen, nicht auf Stand-by zu gehen. Viele tun es aber nicht, da sie mindestens so hochgradig getaktet sind wie das mittlere Management.

Manager hätten also gern mehr Zeit, nehmen sie sich aber nicht?

Sie hätten gern mehr Macht über die Zeit, üben sie aber nicht aus. Bis zu einem gewissen Grad wird es gerade in hohen Positionen auch als lustvoll erlebt, so gefragt zu sein. Aber unterm Strich leiden wohl die meisten Menschen unter der Beschleunigungsspirale.

Haben Sie geschlechtsspezifische Unterschiede im Umgang mit Zeit festgestellt?

Die Thematik trifft Mann und Frau ähnlich. Frauen setzen sich allerdings stärker mit der Vereinbarkeit von Familie und Karriere auseinander. Der Großteil der befragten Frauen hat aber auf Kinder verzichtet.

Was ist die Lösung?

Es gibt drei Erfolgsstrategien: Die Pflege von Ritualen, Disziplin, um mehr Raum für Zeit zu schaffen und ein mehrdimensionales Lebenskonzept, das nicht nur auf Arbeit ausgerichtet ist. Wichtig ist es, sich bewusst Auszeiten für sich selbst zu nehmen. Ein Befragter macht Free Jazz, weil das, wie er sagt, konsequenzlos ist. Im Gegensatz zum Management-Alltag, wo jede einzelne Entscheidung Konsequenzen hat.

Der Zeit-Beduine: Franz J. Schweifer

Zur Person Franz J. Schweifer ist mit seiner Frau Brigitte Schweifer-Winkler Eigentümer der Management-Oase Schweifer & Partner in Mödling. Er ist Coach, systemischer Berater, Management-Trainer und Zeit-Forscher, außerdem Vize-Obmann des Vereins zur Verzögerung der Zeit. Seine Dissertation erscheint demnächst als Buch.

Zum Unternehmen Die Management-Oase bietet Führungskräften und Mitarbeitern in anspruchsvollen Positionen Trainings, Coaching und Consulting in den Bereichen Zeit & Sein, Sinn & Werte, Leistung & Kraft, Führen & Managen, Organisation & Kultur. Details dazu finden Sie unter www.managementoase.at

Druckfrisch eingelangt

Wie bleibt der Stoff im Hirn?

Welcher Lerntyp sind Sie? Der Distanzierte, der Fokussierte, der Aufschieber oder der Verzettelte? Eigentlich auch egal, **Vere-na Steiner** verrät, wie man den Lernstoff ins Hirn bekommt. Das Buch beschreibt so unbequeme Dinge wie Selbstdisziplin und so angenehme wie die Anleitung zum richtigen Nickerchen. Steiner spricht auch den Lernfrust an – ein Begleiter, den man schnell wieder los werden sollte. Dabei helfen auch die zahlreichen Zitate berühmter



(und schlauer) Persönlichkeiten, die sich durchs Buch ziehen.

– Jennifer Bendele

BUCHTIPP: Lernpower. Effizienter, kompetenter und lustvoller lernen. Von Verena Steiner. Pendo Verlag, 254 Seiten, 18,50 Euro.

Zitat der Woche

„Würden wir uns als moralisches Obergewissen der Welt aufspielen, müssten wir den Handel mit zwei Drittel der Länder einstellen.“

Christoph Leitl WK-Präsident über die Exportbeziehungen zu den Despoten-Regimen

Jede dritte Frau will ganz nach oben

Studie – 29 Prozent sagen, dass ihnen Wissen für den Aufstieg fehlt

Beim Ehrgeiz stehen die österreichischen Frauen den Männern um nichts nach: 36 Prozent der befragten Österreicherinnen wollen ganz nach oben, bei den Männern sind es 40 Prozent. Das hat eine weltweite Untersuchung des Managementberatungs-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleisters Accenture anlässlich des 100. Internationalen Frauentages ergeben.

Andererseits: Die Frauen geben sich mit ihrer Karriere eher zufrieden als Männer. Nur jede dritte Österreicherin will ihre Karriere im laufenden Jahr selbst vorantreiben (38 Prozent), im Gegensatz zu jedem zweiten Mann

(50 Prozent). In Deutschland fällt das Ergebnis bei den Männern nahezu gleich, bei den Frauen aber deutlich schlechter aus: Dort will nur jede vierte Frau beruflich



Bis ganz nach oben: Frauen und Männer wollen es gleichermaßen

weiterkommen. Laut Befragung sind 64 Prozent der Österreicherinnen zufrieden mit der Position, die sie in der beruflichen Hierarchie einnehmen (D: 80%), bei Männern sind es immerhin 76 Prozent (D: 65%). Dass sie den nächsten Karriereschritt nicht machen könnten, weil ihnen Fertigkeiten und Wissen fehlten, sagen 29 Prozent der Frauen (D: 28%) – aber nur 23 Prozent der Männer. Die deutschen Männer sind da selbstbewusster: Nur sieben Prozent suchen die Schuld bei sich. Für die Frauenquote sind 44 Prozent der deutschen Frauen – aber nur 26 Prozent der Österreicherinnen.

– N.T.